



KLASSIK



**TRIO
MESSINA
PERRAUD
KOUIDER**

Fr 19.02.2016

THEATERFORUM

PROGRAMM FREITAG 19. FEBRUAR 2016

GABRIEL FAURÉ [1845 – 1924]

Trio für Klarinette (Violine), Violoncello und Klavier d-Moll op. 120 (1922/23)

Allegro ma non troppo | Andantino | Allegro vivo

FRANCIS POULENC [1899 – 1963]

Sonate für Klarinette und Klavier FP 184 (1962)

Allegro trisamente | Romanza (Très calme) |
Allegro con fuoco (Très animé)

PAUSE

CLAUDE DEBUSSY [1862 – 1918]

Sonate für Violoncello und Klavier d-Moll L 135 (1915)

Prologue. Lent, sostenuto et molto risoluto |
Sérénade. Modérément animé – Finale. Animé, léger et nerveux

JOHANNES BRAHMS [1833 – 1897]

Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier a-Moll op. 114 (1891)

Allegro | Adagio | Andante grazioso – Trio | Allegro

Noch in der Nacht schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Morgen unter

www.theaterforum.de
bzw.

www.bosco-gauting.de
lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie in der Regel bereits drei Tage vorher auf unserer Homepage lesen unter **Veranstaltung** bzw. **Downloads**.

DIE INTERPRETEN

PATRICK MESSINA, Klarinette | Er wurde in Nizza als Sohn sizilianischer und spanischer Eltern geboren und studierte bei namhaften Lehrern wie Guy Deplus, Michel Arrignon in Paris sowie mit Stipendien am Cleveland Institute of Music und bei Ricardo Morales in New Yorks Mannes College (USA). Sir Yehudi Menuhin förderte seinen Karrierestart. Mit 18 Jahren gewann er bei Wettbewerben auf dem Pariser Konservatorium sowohl den 1. Preis beim Kammermusik- als auch den 1. Preis beim Klarinettenwettbewerb.

Seit 2003 ist Patrick Messina Solo-Klarinettist im Orchestre National de France unter Daniele Gatti und gastiert sowohl als Solist mit namhaften Orchestern als auch in unterschiedlichen kammermusikalischen Besetzungen auf den großen Bühnen weltweit. Heute ist es insbesondere Riccardo Muti, der Patrick Messina als Gastsolisten präsentiert. Für seine Mozart-Einspielung zusammen mit dem Orchestre National de France unter Riccardo Muti erhielt Messina beste Kritiken. Des Weiteren konzertiert er regelmäßig unter Dirigenten wie Tan Dun, Daniele Gatti, Kristjan Järvi, Jaap Van Zweden, Mykola Dyadyura, John Axelrod sowie Trevor Pinnock. Jüngst konzertierte er unter der Leitung von Bernard Haitink an der Metropolitan Oper in New York, mit dem Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam und dem Chicago Symphony Orchestra. Seine Kammermusikpartner sind international renommierte

Musiker und Ensembles, wie Edita Gruberova, Chen Reiss, Daniel Hope, Bruno Giuranna, Jean-Yves Thibaudet, Katia und Marielle Labèque, Gautier Capuçon, Beaux Arts Trio und Philharmonia Quartett Berlin. Patrick Messina ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe, so etwa 1992 der Yehudi Menuhin Foundation. 1996 gewann er den 1. Preis der East and West International Auditions in New York sowie den Ima Hogg National Competition in Houston. 1998 folgte der 1. Preis beim Heida Hermanns International Competition. Patrick Messina ist mitunter gefragter Solist für zeitgenössische Musik. 2010 wurde er als Gastprofessor an die Royal Academy of Music in London berufen.

RAPHAËL PERRAUD, Violoncello | 1970 in einer Musiker-Familie geboren, begann der Franzose bereits im Alter von fünf Jahren mit dem Violoncello-Unterricht an der Musikakademie in Valence. Mit 16 Jahren trat er in das Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris ein und begann sein Studium bei Jean-Marie Gamard. Seine Studien beendete er erfolgreich jeweils mit dem 1. Preis in den Fächern Violoncello und Kammermusik. Anschließend erweiterte er seine Studien am Conservatoire National Supérieur de Musique in Lyon bei Yvan Chiffolleau und nahm parallel an Meisterkursen von Janos Starker, Roland Pidoux und Siegfried Palm teil. Seine Solo-Karriere begann mit der Aufführung von Beethovens Tripel-Konzert im Alter von 17 Jahren.

Raphaël Perraud ist Preisträger zahlreicher internationaler Musikwettbewerbe, darunter 1994 beim internationalen Wettbewerb des Prager Frühlings. Im gleichen Jahr wurde er von Marek Janowski als zweiter Solo-Cellist für das Radio France Philharmonic Orchestra engagiert. Sein früherer Lehrer Jean-Marie Gamard berief ihn als seinen Assistenten an das Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris. Regelmäßig ist Raphaël Perraud ein international gefragter Solist bei namhaften Orchestern und gastiert als exzellenter Kammermusiker bei renommierten Festivals u.a. zusammen mit Emmanuel Pahud, Patrick Messina, Eric Lesage, Daishin Kashimoto, Nicolas Dautricourt, Franck Braley, Guy Braunstein und Elena Rozanova.

Unter seinen diversen CD-Aufnahmen sind die Einspielungen von Claude Debussys Sonate zusammen mit Laurent Waghall, Klavier, sowie „Trois strophes sur le nom de Sacher“ von Henri Dutilleux in Anwesenheit des Komponisten beim Festival „Sonates d'Automne“ (Herbstsonaten) besonders hervorzuheben.

PALOMA KOUIDER, Klavier | 1987 bei Auxerre geboren, spielte Paloma Kouider ihr erstes Rezital-Konzert im Alter von zehn Jahren. Nachdem sie das Aufbaustudium an der Paris École Normale de Musique Alfred Cortot abgeschlossen hatte, arbeitete sie gemeinsam mit Elisso Wirssaladze an der Sculao di Musica di Fiesole in Italien. 2008 wurde sie mit dem Preis Révélation Clas-

sique der Fondation Banque Populaire ausgezeichnet. Derzeit erweitert sie Ihre Studien bei Avedis Kouyoumdjian in Wien.

Paloma Kouider konzertiert in den großen Konzertsälen Frankreichs, wie z.B. im Pariser Auditorium du Louvre, Salle Pleyel und Salle Cortot. Darüber hinaus führen sie internationale Gastspiele auch in die Wigmore Hall London, in die Philharmonie Saint-Petersburg, das Aster Plaza in Hiroshima, in die Laeiszhalle Hamburg und in das Theater Schönbrunn in Wien. Sie ist regelmäßiger Gast bei international renommierten Festivals, darunter Musikfestival Menton, Festival de Radio France et Montpellier Languedoc-Roussillon, Pianos Folies du Touquet, in Aix-en-Provence, Sankt Petersburg Piano Festival oder Kalkalpen Kammermusik Festival in Österreich.

Als leidenschaftliche Kammermusikerin und Mitbegründerin des Trio Karénine ist sie Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe wie des 62. ARD Wettbewerbs in München, des 27. Charles Hennen International Competition in den Niederlanden und des Pro Music International Prize 2011. Des Weiteren gewann sie den 5. Haydn International Competition in Österreich und den angesehenen Banque Populaire Grand Prix in Frankreich. Ihr erstes Solo-Album mit Werken von Beethoven und Liszt wurde hervorragend rezensiert und vom Fachmagazin Classica ausgezeichnet.



ZUM PROGRAMM

Gabriel Fauré schrieb nur dieses eine **Klaviertrio** überhaupt. Dazu sehr spät, als vorletztes Stück in seinem Gesamtwerk. Er tat es auf Anregung des Verlegers Durand hin, der schon mit dem Ravel-Klaviertrio einen großen Erfolg hatte. Faurés Werk ist von der Besetzung her ebenfalls als ein klassisches Klaviertrio veröffentlicht worden, doch ursprünglich war anstelle der Violine eine Klarinette vorgesehen. In dieser Version, ja der Urfassung, wird das Werk heute häufig aufgeführt.

Das Klaviertrio Faurés konnte sich neben dem Ravel in Frankreich schnell etablieren, nicht zuletzt aufgrund der Uraufführung durch das berühmte Klaviertrio Cortot-Thibaut-Casals. In Deutschland konnte das Publikum offenbar nur wenig mit dieser feinfühligsten Musik anfangen. Als Fauré sein Klaviertrio schrieb, war er bereits fast taub und von Depressionen geplagt. Die Ausprägungen seines Spätstils treten dadurch verstärkt hervor.

„Es ist ein eher leiser, nach innen gewandter Stil, elegant und melodisch fließend wie frühere, doch sehr konzentriert und schlank. Man hat ihn asketisch genannt“ (Martin Bernklau).

Fauré hielt sich im Klaviertrio nicht streng an die überlieferten Formen, fügte vielmehr drei Charakterstücke aneinander. Den Kopfsatz bestimmt eine fließende Bewegung: Ein einfaches Thema im Cello in Moll wird von einem Klavierthema in Dur beantwortet. Der langsame Mittelsatz ist ein dreiteiliges Lied, der vitale Schlusssatz indes tänzerisch im strahlenden D-Dur.

„Wird nach all den impressionistischen Nebeln nicht diese simple und klare Kunst, die so sehr an Scarlatti und Mozart erinnert, die nächste Phase unserer Musik sein?“, fragte Darius Milhaud, den Kompositionsstil seines Freundes **Francis Poulenc** betreffend. Seine Vorahnung sollte sich bewahrheiten, insbesondere in der Bläsermusik. Hier gelang es Poulenc, einen neuen, französischen Stil zu entwickeln, kess zwischen Romantik und dezenter Moderne changierend, dabei mit leichtem Sentiment durchdrungen.

Von der Anlage her griff Poulenc in seiner **Sonate für Klarinette und Klavier** auf das dreisätzigste Schema Haydns und Mozarts zurück. Das traurige Allegro ist für den eher humoristischen Komponisten ungewöhnlich. Der Grund liegt wohl darin, dass Poulenc das Werk seinem 1955 in Paris verstorbenen Freund Arthur Honegger widmete. War es auch eine Vorahnung seines eigenen Todes? Genährt wird dieser Gedanke im Nachhinein davon, dass Benny Goodman und Leonard Bernstein die Uraufführung nach dem Tod Poulencs zu dessen Angedenken spielten. Die Romanze ist kein seliger Gesang, als vielmehr ein sinnierendes Stück von ebenso trauriger Charakteristik. Das feurige Allegro setzt einen markanten Schlusspunkt.

Drei Jahre vor seinem Tod beschloss **Claude Debussy**, ein Sonatenkompendium zu erschaffen. In Anlehnung an die französische Sonatenkunst des Barock. Wie damals üblich sollten sechs Werke zu einer Gruppe gebündelt werden: Six sonates pour divers instruments. Debussy konnte allerdings nur drei davon vollenden, darunter die **Sonate für Violoncello und Klavier d-Moll**. Auf dem Titelblatt der Erstveröffentlichung ließ der Komponist drucken: „Claude Debussy. Musicien français“. Es war eine patriotische Geste mitten im Ersten Weltkrieg und ein Bekenntnis zur Tradition der Musique française, die sich gegen die kulturelle Dominanz der „Austro-Boches“ auflehnte. Debussy rückte von der deutschen Viersätzigkeit ab und konzipierte die Sonate in drei Sätzen, die zudem poetische Titel erhielten. Sie verweisen auf literarische Formen wie Lyrik und Drama. Stilistisch knüpft Debussy mit Eleganz und poetischem Zauber an die Musik des Barock, etwa eines Jean-Philippe Rameau und François Couperin, an. Der Kopfsatz erinnert an eine französische Ouvertüre einer Barockoper. Die Sérénade suggeriert eine Ständchenszene, die an die bizarre Theatralik der Commedia dell'arte angelehnt scheint. Flirrend leitet die Handlung ins Finale über, wo das Cello feurig-leidenschaftlichen Ausdruck über den barocken Passacaglia-Bass im Klavier legt.

Im Grunde verdanken wir die späten Werke, die **Johannes Brahms** für die Klarinette schuf, einem Zufall. Der arbeitsmüde Komponist weilte zur Erholung in Meiningen, als er dort den Soloklarinettenisten der Meininger Hofkapelle, Richard Mühlfeld, spielen hörte. Sein Klarinettenspiel begeisterte Brahms so sehr, dass er seine Arbeit wieder aufnahm und mit Leichtigkeit neue Werke hervorbrachte. Zu den bedeutendsten gehört zweifelsohne (neben dem Klarinettenquintett) das **Klarinettentrio**. Der Spätstil Brahmsens ist milder gestimmt und das Klarinettentrio von Abgeklärtheit und Stille geprägt. Der Kopfsatz beginnt mit einer schlichten Cellomelodie als Geste der Einsamkeit, die sogleich von der Klarinette sehnsuchtsvoll umrankt wird. Es fehlt nicht an energischen Kontrasten, doch ist das Material insgesamt reduziert und schlicht. Der Gesang im Adagio ist nun zart und verhalten. Das Andantino beherrscht eine behutsam beschwingte Walzermelodie. Auch diesen Satz charakterisiert empfindsame Leichtigkeit. Das Trio ist einem alpenländischen Ländler nachempfunden. Der Schlusssatz entwickelt mit seiner Csárdás-Melodie Temperament und Leidenschaft, doch deutlich in der Verhaltenheit des Brahms-Spätstils.



VORSCHAU

ARTEMIS QUARTETT (IN NEUER BESETZUNG)

MI 01.06.2016 | 20:00 | AUSVERKAUFT

Nach einem halben Jahr der Trauer um Friedemann Weigle, einer Zeit, die mit dem Entschluss einherging, das Ensemble fortzuführen, gibt das Artemis Quartett sein neues Mitglied bekannt: Die amerikanische Geigerin **Anthea Kreston** wird ab sofort die Position der 2. Geige übernehmen. **Gregor Sigl** schließt in einer internen Rochade im Ensemble den Kreis und übernimmt den Part des Bratschisten. Die in Chicago geborene Musikerin war sieben Jahre Mitglied des Avalon Quartetts, mit dem sie 2000 den ARD Wettbewerb gewann. 1999 gründete sie das Amelia Piano Trio. Mit beiden Ensembles konzertierte sie in den USA und Europa.

VINETA SAREIKA, Violine | ANTHEA KRESTON, Violine
GREGOR SIGL, Viola | ECKART RUNGE, Violoncello

INFORMATION + VORVERKAUF

bosco-Theaterbüro · Oberer Kirchenweg 1 · 82131 Gauting
Telefon: 089 - 45 23 85 80 · Fax: 089 - 45 23 85 89
kartenservice@theaterforum.de · www.theaterforum.de
Dienstag - Freitag 9 - 12 Uhr, Samstag 10 - 12 Uhr
Dienstag / Donnerstag / Freitag 15 - 18 Uhr

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.
Vorsitzender: Hans-Georg Krause
Leitung des bosco (i.V.): Désirée Raff
Künstlerische Leitung des Klassikforums: Rainer A. Köhler
Programmtexte und Einführungen: Reinhard Palmer
Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf
Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERER

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,
Fördermitglieder des Theaterforums Gauting,
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

MEDIENPARTNER

